

Fensterbau '99

Im Zeichen des europäischen Wettbewerbs

Der Fenster- und Fassadenmarkt befindet sich im Umbruch. Neue Herausforderungen gilt es zu bewältigen. Zu diesem Zeitpunkt kommt die Fensterbau '99 gerade recht. Auch wenn der frühe Termin im Jahr nicht nur Vorteile zu bieten hat. Negativ ist vor allem zu vermerken, daß die zeitliche Nähe zur gerade abgelaufenen Münchner Bau '99 und dem angeschlossenen Glaskon zu Lasten der Aussteller- und Besucherzahlen geht – zwei Branchengroßereignisse innerhalb von nur knapp vier Wochen sind eben ein bißchen zuviel des Guten. Ein späterer Zeitpunkt für die Fensterbau wäre sicherlich wünschenswert, zumal in diesem Jahr keine weiteren wichtigen Messen für die Glas- und Fensterbaubranche in Deutschland stattfinden. Andererseits – um den gegebenen Umstand positiv zu betrachten – bietet der frühe Termin für Hersteller und Besucher die Gelegenheit, sich frühzeitig auf die neuen Herausforderungen einzustellen und sich über entsprechende Lösungsangebote zu informieren. Hierzu will die Fensterbau einiges beitragen.

Wie sehen die Herausforderungen aus, mit der die Branche rechnen muß? Ein nicht allzu prophetischer Blick in die Zukunft gibt Aufschluß. Laut einer Untersuchung der DMD Baumarktforschung wird der europäische Fenstermarkt in den nächsten Jahren durchgängig wachsen. Die Zahl der Fenstereinheiten in den 24 untersuchten Ländern wird in der Summe im Jahr 2002 rund 10 % über der Anzahl von 1997 liegen und über 90 Mio. Fenstereinheiten betragen. Deutschland stellt 2002 nach wie vor den größten nationalen Fenstermarkt. Er wird doppelt so groß sein wie in Großbritannien und fast dreimal größer als der französische. Allerdings geht aus der Studie auch hervor, daß es Mengenzuwächse wie in der Vergangenheit im deutschen und europäischen Markt auf absehbare Zeit nicht mehr geben wird. Vielmehr liegt die Chance im qualitativen Wachstum.

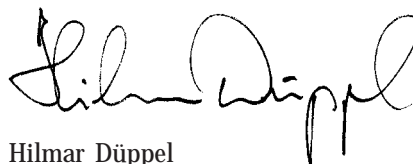
Die Internationalisierung läßt sich nicht aufhalten, wie das gerade begonnene Euro-Zeitalter unterstreicht. Mit Sicherheit existieren im Europa 2002

die altgewohnten Grenzen nicht mehr wie bisher. Da auch die europäische Konkurrenz vor stagnierenden nationalen Märkten steht, sucht sie sich neue Märkte. Deutschland als größter europäischer Fenstermarkt bietet sich geradezu an. Neue Marktteilnehmer finden sich hierzulande ein. Um die strukturellen Probleme der gesteigerten Fertigungskapazitäten, die auf Preise und Liquidität der Branche drücken, in den Griff zu bekommen, müssen die deutschen Unternehmen ebenfalls verstärkt im Ausland aktiv werden. Ein noch größerer europaweiter Wettbewerbsdruck ist die Folge. Andererseits bietet der neue europäische Markt mit 90 Mio. Fenstereinheiten für alle Chancen. Nämlich dann, wenn sich die Branche der Themen der Zukunft, wie z. B. Photovoltaik, Schallschutz, Klimatisierung, Sicherheit etc., annimmt und diese nicht anderen Gewerken überläßt. Das bedeutet aber auch, daß in Zukunft die Spezialisierung weiter wachsen und eine stärkere Aufgabenteilung

unter den Unternehmen und Betrieben eintreten wird.

Die Stuttgarter Fensterbau '99 hat sich lobenswerterweise einiger der zukunftsweisenden Themen angenommen, wie das Rahmenprogramm zeigt. Wer heute schon an morgen denkt, für den lohnt ein Informationsbesuch allemal. Die GLASWELT-Redaktion freut sich auf Ihren Besuch an unserem Messestand in Halle 6.0, Stand 322 und auf anregende Gespräche mit Ihnen. Bis dahin . . .

Ihr



Hilmar Düppel
Chefredakteur

